

NEWSLETTER #38

Parents for Future (P4F) /// Germany

01/2025



Liebe Leserinnen und Leser,

eine der schlechten Nachrichten nach Trumps Amtsantritt war der Austritt der USA aus dem Pariser Klimaabkommen. Doch die gute Nachricht folgte auf dem Fuße: Der Milliardär Bloomberg will mit seinem Geld in die Bresche springen. Weitere „good news“ gibt es an unserer Pinnwand.

Eine gute Nachricht ist ebenfalls, dass derzeit in vielen Orten Kundgebungen für Demokratie, Toleranz, Klimaschutz etc. stattfinden. Denn es steht zu befürchten, dass nach der Bundestagswahl versucht wird, Erfolge der Ampelregierung wieder rückgängig zu machen.

Dafür wollen Fridays for Future und viele weitere Organisationen mit dem Klimastreik am 14.02. die Menschen sensibilisieren – wir stellen euch in diesem Newsletter wieder Aktionsideen vor. Dazu zahlreiche Argumentationshilfen für Social Media & Co., denn noch nie war es so wichtig, „Fakten contra Desinformation“ zu liefern.

Unsere weiteren Schwerpunkte sind „Fast Fashion“ und die Umweltkatastrophe durch den Ukraine-Krieg. Zudem verraten wir euch, was es mit den Klima-Briefbaukästen von Content4Future auf sich hat.

Eine spannende Lektüre wünscht

Jörg Weissenborn für das Newsletter-Team

INHALT

Argumentationshilfen für Social Media & Co (Teil 2) – Fakten contra Desinformation	2
Die stille Katastrophe – Auswirkungen des russischen Krieges auf die Natur	3
Aktionsideen zur Bundestagswahl: Ärmel hochkrepeln! Loslegen!	6
Fast Fashion (Teil 1): Die dunkle Seite der Textilproduktion	7
Buchtipps: Fashion Changers – wie wir mit fairer Mode die Welt verändern können	9
Fast Fashion on stage	10
Buchempfehlungen	12
Die gute Nachricht	14
Wettermuseum in Brandenburg	15
Bündnispartner vorgestellt: My Friday / Content4Future – die Klima-Briefbaukästen (nicht nur) zur Bundestagswahl	18
Klima-Telegramm	19

ARGUMENTATIONSHILFEN FÜR SOCIAL MEDIA UND CO. (TEIL 2): FAKTEN CONTRA DESINFORMATION



Wer kennt sie nicht – die immer wiederkehrenden Ausreden, nichts tun zu müssen oder gar die Klimakrise in Frage zu stellen: „Aber die Chinesen...“ „Neue Technologien werden das Klima retten.“ „Ach, die Wissenschaftler*innen übertreiben doch maßlos...“ „Klimaschutz schadet der Wirtschaft.“

Wir haben nach Netzperlen gefischt und Argumentationshilfen zusammengetragen, die euch in Diskussionen am Infostand, mit Arbeitskolleg*innen und auf euren Social-Media-Kanälen schlagfertiger werden lassen. Der erste Teil ist im Dezember-Newsletter erschienen.

Umweltinstitut München: Beim Faktencheck „Klimakrise und Energiewende“ räumt der 1986 gegründete Verein mit hartnäckigen Mythen und Halbwahrheiten auf. Da geht es u. a. um die Energiewende ohne Atomkraft, um Windräder und Vogelsterben, Wettervorhersagen und Vertrauen in Klimamodelle, Bevölkerungswachstum und Klimawandel sowie darum, wie Deutschland eine bedeutende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel spielen kann.

Skeptical science: Es gibt wohl kaum eine Webseite, die sich so umfangreich mit Falschbehauptungen von Klimawandelskeptikern und -leugnern auseinandersetzt. Allein die hier verlinkte Seite liefert mehr als 250 Themen in Kurzform (Englisch). Mit einem Klick erhält man eine ausführlichere Antwort – verfügbar in vielen Sprachen – oft mit anschaulichen Grafiken. Eine Übersicht aller ins Deutsche übersetzten Artikel findet sich hier.

Skeptical Science wurde 2007 vom australischen Kognitionswissenschaftler John Cook gegründet, der aktuell von ca. 30 Wissenschafts-Autoren unterstützt wird.

Christian Stöcker: Der Journalist, Autor und FH-Professor zählt schon lange zu den besten Klimareportern Deutschlands. Einem noch breiteren Publikum bekannt wurde er 2024 durch seinen Bestseller „Männer, die die Welt verbrennen“, in dem er u. a. aufzeigt, welche internationalen Netzwerke hinter fossiler Energie- und Klima-Desinformation stecken.

Im SPIEGEL, für den er seit langem eine wöchentliche Kolumne schreibt, widerlegt er fünf gängige Mythen zu Mobilität und Energie.

Klima-Dashboard: Ursprünglich in Österreich gestartet, trägt das Klima-Dashboard Daten rund um die Klimakrise an einem Ort zusammen und macht sie durch gekonnte Visualisierungen leicht zugänglich.

Neben detaillierten Infos zum Ausstoß von Treibhausgasen, zu fossilen und erneuerbaren Energien sowie zu den hierzulande bereits sichtbaren Folgen des Klimawandels gibt es eine Rubrik „Gesellschaft“, wo Informationen über Ängste und Sorgen der deutschen Bevölkerung ebenso verfügbar sind wie Daten dazu, wie Wähler*innen zum Klimaschutz allgemein und zu einzelnen Klimaschutz-Maßnahmen stehen.

Ausgewertet werden dafür methodisch und theoretisch fundierte Quellen, z. B. die Planetary Health Action Survey (PACE-Studie), die regelmäßige Umweltbewusstseinsstudie des deutschen Umweltbundesamtes und Berichte aus dem Kopernikus-Projekt Ariadne.

ZEIT: Das Klima retten? Ja, aber... Geht es um mehr Schutz der Atmosphäre, hat jede*r eine Ausrede parat. Die ZEIT hat in einer Serie die beliebtesten Klima-Ausreden gesammelt. Die Texte sind schon von 2023, dennoch brandaktuell. Hier ein paar Themen:

- „Aber das Klima hat sich schon immer gewandelt...“
- „Aber die Avocado...“
- „Aber der Markt regelt es doch...“
- „Aber die Wissenschaft zweifelt doch auch...“

Viele weitere Netzperlen findet ihr auf unserer Webseite.

Jörg Weißenborn
Newsletter-Redaktion



DIE STILLE KATASTROPHE AUSWIRKUNGEN DES RUSSISCHEN KRIEGES AUF DIE NATUR

Foto: www.libkos.com

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat nicht nur menschliches Leid verursacht, sondern auch eine der größten Umweltkatastrophen unserer Zeit ausgelöst. Wälder wurden niedergebrannt, Flüsse vergiftet, seltene Tierarten stehen kurz vor dem Aussterben. Doch diese Krise bleibt weitgehend unsichtbar.

Ein erschreckendes Beispiel ist die Zerstörung des Kachowka-Staudamms: Über 600 km² wurden überflutet, was nicht nur Menschenleben forderte, sondern auch zehntausende Tiere und Pflanzen in einem geschützten Gebiet des Smaragd-Netzwerks auslöschte. Diese Zerstörung hat langfristige Auswirkungen auf die Biodiversität und die Stabilität der Ökosysteme.

Den Verbrechen auf der Spur

Die Besetzung ukrainischer Gebiete erschwert den Zugang für Umweltschützer*innen und Forscher*innen. Die dokumentierten Schäden zeigen jedoch, dass die Folgen tiefgreifend sind:

- **Bodenverseuchung:** Chemische Kontamination des Bodens durch Kraftstoffe, Schmiermittel, Lösungsmittel und giftige Schwermetalle (Blei, Cadmium, Arsen, Chrom) gefährdet die biologische Vielfalt erheblich.
- **Zerstörte Wälder:** Bis zu 30% der ukrainischen Wälder wurden durch kriegsbedingte Brände und Russlands Taktik der „verbrannten Erde“ zerstört. Diese Verlus-

te, die etwa 3 Millionen Hektar umfassen, verschärfen die globale Klimakrise erheblich. Wälder, die einst Kohlenstoff speicherten, tragen nun durch ihre Zerstörung zur Erwärmung bei – ein schwerer Rückschlag im Kampf gegen den Klimawandel.

- **Verminte Gebiete:** Der russische Einmarsch hat mit 174.000 km² das größte vermintete Gebiet weltweit geschaffen – eine Fläche, die Belgien, Niederlande, Schweiz, Slowenien und Dänemark zusammen entspricht.
- **Kachowka-Staudamm:** Die Zerstörung führte zum Verlust des gesamten Unterwasserlebens im Stausee, darunter 11.400 Tonnen Fische und etwa 10.000 Weichtiere. Etwa 20.000 Landtiere ertranken.
- **Bedrohte Arten:** Rund 1.350 Pflanzen- und Tierarten sind geschädigt. 80 Tierarten wie das europäische Bison, der eurasische Luchs und der Braunbär sind in der Ukraine vom Aussterben bedroht.

Auch die Flüsse der Ukraine bleiben nicht verschont. Russland hat absichtlich chemische Abfälle in den Fluss

Seym eingeleitet, der in die Desna mündet, und damit eine ökologische Katastrophe verursacht. „Alles ist tot“, berichtet Serhiy Kraskov, der Bürgermeister von Slabyn, Region Tschernihiw, und unterstreicht die schrecklichen Folgen dieses ekozi-dalen Aktes. Eine toxische Substanz, bestehend aus Ammoniak, Magnesium und anderen Nitraten, hat über 650 km Flüsse verseucht und alles Leben ausgelöscht – von den kleinsten Fischen bis zu großen Welsen. Die Desna, einst einer der saubersten Flüsse der Ukraine, wird nun als der „erste tote Fluss Europas“ bezeichnet.



Kachowka-Wasserreservoir nach der Zerstörung.
Foto: MOST, most.ky.ua.
Bereitgestellt durch
Ukraine War Archive

Da der Zugang zu den von Russland besetzten Gebieten nicht möglich ist, ist es schwierig, sich ein vollständiges Bild von den Umweltschäden zu machen, so dass die Zerstörung noch viel größer sein könnte.

Gibt es Hoffnung im Chaos?

Trotz der düsteren Lage zeigt die Ukraine eine außergewöhnliche Widerstandskraft und beeindruckt mit bahnbrechenden Initiativen, die Hoffnung für die Zukunft schaffen.

Wie deutsche Organisationen ukrainischen Tieren helfen

Seit fast zwei Jahrzehnten engagiert sich der Deutsche Tierschutzbund mit einem Tierschutzzentrum in Odessa. Hier wurden Tausende Tiere gerettet, medizinisch versorgt und kastriert – eine Arbeit, die die Zahl streunender Hunde von 80.000 auf 3.000 reduzierte. Selbst während des Krieges wird die Arbeit fortgesetzt: Über **4.230 verletzte Tiere** wurden behandelt, viele davon Opfer von Explosionen und Umweltverschmutzung nach der Zerstörung des Kachowka-Staudamms.

Gut Aiderbichl, eine Organisation aus Deutschland, hat hunderte **Hunde und Katzen** aus der Region Donezk gerettet. Unter schwierigen Bedingungen wurden die Tiere nach Osnabrück gebracht, wo sie medizinisch versorgt und rehabilitiert werden. Zusätzlich werden Futter und Hilfsgüter an Tierschützer*innen in der Ukraine geliefert, um auch die Tiere vor Ort zu unterstützen.

Ukrainische Innovationen, die die Welt verändern könnten

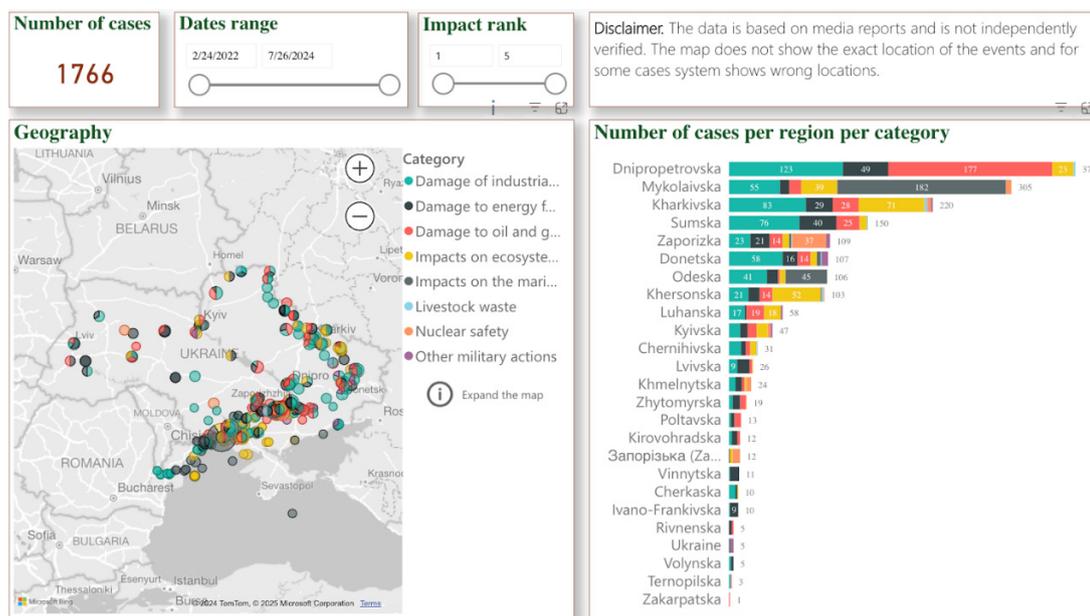
Auf der Klimakonferenz **COP29** präsentierte die Ukraine eine weltweit erste Methode zur Berechnung von Treib-



Foto: www.libkos.com

hausgasemissionen durch Kriege. Entwickelt wurde diese bahnbrechende Innovation von der **NGO Ecoaction** in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umweltschutz und natürliche Ressourcen der Ukraine. Diese Methode zeigt, dass der Krieg seit seinem Beginn **175 Millionen Tonnen CO₂** verursacht hat – mehr als die jährlichen Emissionen vieler europäischer Länder. Die Methode fordert nicht nur zur globalen Rechenschaftspflicht auf, sondern schafft auch ein Werkzeug für zukünftige Konfliktanalysen.

Schlüsselprinzipien: Dezentralisierung und erneuerbare Energien: Die Dezentralisierung der Energieversorgung ist für die Ukraine zur zentralen Lösung geworden. Traditionelle, zentralisierte Energiesysteme mit großen Kraftwerken sind anfällig für massive Angriffe, die ganze Regionen lahmlegen können. Im Gegensatz dazu setzt das dezentrale Modell auf lokale Energiequellen wie Solaranlagen, Windparks oder kleine Biogasanlagen, die Flexibilität und Widerstandsfähigkeit gewährleisten.



Ein Beispiel dafür sind Solarkraftwerke in Schepetyzkyj und Nowowolynsk, die Krankenhäuser auch bei Stromausfällen stabil mit Energie versorgen. So wird das Entbindungsheim in Nowowolynsk jährlich **Kosten sparen** und die **CO₂-Emissionen um 12 Tonnen** reduzieren. Diese Projekte wurden von **EcoAction** in Zusammenarbeit mit der **Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** umgesetzt.

Ecoaction hat eine **interaktive Karte erstellt**, die Umweltschäden durch den Krieg sichtbar macht. Die Karte zeigt Fälle wie Explosionen an Industrieanlagen, nukleare Gefahren und die Zerstörung von Ökosystemen. Diese Daten sind ein wichtiger Beitrag, um die Folgen des Krieges zu verstehen und zukünftige Wiederaufbaupläne zu unterstützen.

Zerstörung und Wiederaufbau des ukrainischen Energiesystems: Russische Angriffe haben über **50% der ukrainischen Energieinfrastruktur** zerstört und Millionen von Menschen ohne Strom und Wärme zurückgelassen. Doch selbst in diesen schwierigen Zeiten baut die Ukraine ein neues Energiesystem auf, das weltweit als Vorbild dienen kann.

Neue Windkraftwerke: Trotz des Krieges hat die Firma **DTEK** die erste Phase des Tyligul-Windparks mit einer Kapazität von **114MW** fertiggestellt. Dieses Projekt ist Teil der Initiative „30 bis 2030“, die eine Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der Ukraine auf **30GW** vorsieht. Die Windturbinen in den Karpaten erzeugen bereits Strom, unterstützen das Energienetz der Ukraine und reduzieren die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen.

Interessiert, mehr über die unsichtbare Umweltkrise in der Ukraine zu erfahren? Mehr Informationen, Hintergründe und Details zu diesem Thema findet ihr auf der Webseite von Vitsche: <https://vitsche.org/de/ecology/>

Kateryna Demerza
Vitsche e. V., Head of communications

AKTIONSIDEEN ZUR BUNDESTAGSWAHL

ÄRMEL HOCHKREMPPELN! LOSLEGEN!

Im letzten Newsletter #37 (Dezember 2024) hatten wir euch ja bereits zwei Seiten voll Aktionsideen geliefert. Hier kommen weitere Vorschläge. Wichtig: Lasst euch nicht von Misserfolgen entmutigen. Auch ein scheinbar wenig erfolgreicher Protest ist hundertmal besser als kein Protest!

Straßenkreide

Nutze Straßenkreide, um zu mobilisieren und Botschaften zu transportieren; ggf. mit Schablonen und Sprühkreide.



Foto: Svenja, P4F

Schreibe Verantwortlichen

Schreib an Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderätinnen, Bundes- und Landtagsabgeordnete. Geh zu den Sprechstunden.



Foto: Anke, P4F

Besuche Demos

für Klima und Demokratie, z. B. deutschlandweit am 14.02.2025



Foto: For-Future-Bündnis

Social Media

Poste in den eigenen Kanälen, kommentiere auf großen Kanälen außerhalb der „Bubble“ (TwitterX, Instagram, Facebook, Youtube, TikTok...), nutze deinen WhatsApp-Status, lass dich von der Social Media AG unterstützen.



Was noch?

Bloggen, Mahnwache, Klima-Bierdeckel für die Stammtisch-Diskussion, in der Kirche zur Bewahrung der Schöpfung aufrufen

Plakataktion

gemeinsame Kleisterparty, vernetzen, Plakate an einer viel befahrenen Straße hochhalten, immer wieder verwenden, weitere Infos [hier](#)



Foto: Andrea, P4F

Schickt uns weitere Aktionsideen!

Ihr habt vor Ort weitere Aktionen gemacht, die andere Ortsgruppen inspirieren könnten? Immer her damit 😊 Wir präsentieren sie hier im Newsletter sowie auf der Parents-Webseite im [Aktionspeicher](#).

zusammengestellt von Jörg Weissenborn
Newsletter-Redaktion

FAST FASHION (TEIL 1)

DIE DUNKLE SEITE DER TEXTILPRODUKTION



Eine Textilherstellung, die immer mehr Kollektionen in immer kürzeren zeitlichen Abständen herausbringt und vertriebt, bezeichnet man als Fast Fashion. Dieses Phänomen eskaliert global zusehends mit immer weitreichenderen Auswirkungen. Kaum ein anderer Wirtschaftszweig zeigt in einem so drastischen Ausmaß den offensichtlichen Irrsinn einer sinnlosen und schädlichen Massenproduktion.

Die Kleidungsstücke, die derzeitig bereits weltweit existieren, würde ausreichen, um mehrere kommende Generationen einzukleiden. Die Produktion von Kleidung könnte also – rein fiktiv – für die nächsten 50 Jahre eingestellt werden, trotzdem würden alle Menschen weiterhin genügend Kleidung zur Auswahl haben. Es ist jedoch nicht einmal eine Reduzierung der Produktion in Sicht.

Zwischen 2000 und 2015 verdoppelte sich die Textilherstellung, bis 2030 soll sie sich voraussichtlich noch einmal verdoppeln. Nach aktuellen Schätzungen arbeiten vor allem in asiatischen Ländern 60 Millionen Menschen in der Modeindustrie und stellen jährlich zwischen 70 und 150 Milliarden neue Kleidungsstücke her.

Die großen Textilkonzerne wie H&M und Zara verfolgen eine entsprechende Werbe- und Preisstrategie, um die

hierfür erforderliche Kaufbereitschaft zu fördern. Neue Online-Anbieter wie der chinesische Konzern „Shein“ toppen die Vermarktung. „Shein“ bringt täglich (!) bis zu 1.000 neue Produkte auf den Markt und bietet sie zu extrem niedrigen Preisen und in einer entsprechend kurzlebigen Qualität an. Während Kleidungsstücke noch bis vor einigen Jahrzehnten „Gebrauchsgüter“ waren, sind sie inzwischen zu „Verbrauchsgütern“ geworden, deren Haltbarkeitsdauer sich immer weiter verkürzt – mit verheerenden Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen, auf Artenvielfalt, Natur und Klima.

Ein paar Zahlen für Deutschland: Hierzulande werden durchschnittlich rund 60 neue Kleidungsstücke pro Jahr und Person gekauft, wobei 40% unserer Kleidung im Kleiderschrank selten bis nie getragen wird. Die Trage- und Besitzdauer von Kleidung hat sich seit 2000 hal-

biert. Daraus resultierend werden mehr als 1,3 Millionen Gebrauchtkleider jährlich aussortiert. Etwa jedes fünfte Kleidungsstück wird nie benutzt, oft nicht einmal verkauft, sondern landet direkt im Anschluss an die Produktion – nach einem kurzen Zwischenstopp in einem Laden oder in einem Lager – auf dem Müll.

Aber was bedeutet das nun für unseren Planeten, die Umwelt und die Menschen?

Mode ist in der gesamten Herstellungs- und Verwendungskette klima-, umwelt- und gesundheitsbelastend.

- Dies beginnt bei der **Produktion der Fasern**. Für ein Kilo Baumwolle werden bei der Herstellung 11.000 Liter Wasser benötigt. Durch die Monokulturen, in denen Baumwolle in der Regel angepflanzt wird, werden die Böden ausgelaugt. 16% aller Insektizide weltweit werden auf Baumwollfeldern versprüht und gelangen durch Regen und Bewässerung in die Böden und in den Wasserkreislauf.
- Bei der **Weiterverarbeitung und Veredelung der Textilien** werden teilweise hochgiftige Chemikalien verwendet (ca. 1 Kilo Chemikalien für 1 Kilo Kleidung), die wiederum die Umwelt belasten. 20% der industriellen Wasserverschmutzung sind laut dem New Standard Institut dem Färben und Behandeln von Textilien zugeordnet. So sind in textilherstellenden Ländern wie Bangladesch teilweise die Flüsse verseucht. Die in der Nähe der Flüsse lebenden Menschen leiden unter Haut- und Atemwegserkrankungen.
- Hinzu kommen **extrem lange Transportwege und hoher Energieverbrauch**, weil Weben, Nähen, Färben, Verarbeiten in ganz unterschiedlichen Regionen stattfindet, je nachdem, wo die Kosten am geringsten sind. Insofern kann ein Kleidungsstück bis zu seinem endgültigen Verkauf bis zu 20.000km zurückgelegt haben und in mit Kohleenergie betriebenen Fabriken hergestellt worden sein. 8% des weltweiten CO₂-Verbrauchs sind auf die Bekleidungs- und Schuhindustrie zurück zu führen, was mehr ausmacht als der Flug- und Schiffsverkehr zusammen.
- Eine besondere Problematik stellen **Kunstfasern** dar. Rund 65% aller Textilfasern auf dem Weltmarkt sind

aus synthetischen Chemiefasern, also aus Kunststoffen wie Polyester, Polyamid oder Polyacryl. Für ihre Produktion werden jährlich über 100 Millionen Tonnen Öl benötigt. Bei jedem Waschgang lösen sich Mikrofasern aus dem Stoff. Bis zu 35% des Mikroplastiks in den Weltmeeren wird auf synthetische Textilfasern zurückgeführt.

- Die Preispolitik der Textilindustrie erzwingt eine immer **kostengünstigere Herstellung**. Dies verringert nicht nur die Qualität und Haltbarkeit der Ware. Es verschlechtert zunehmend die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, verringert den Arbeitsschutz, höhlt Arbeitsrechte aus, produziert Hungerlöhne und verhindert die Einhaltung von Umweltschutzmaßnahmen.

Im Klartext bedeutet das: Menschen verbringen ihre Tage in einer Fabrik und produzieren unter gesundheitsschädigenden Bedingungen (Staub, Lärm, Chemikalien) Waren, die niemand braucht. Sie arbeiten bis zu 16 Stunden täglich für einen Lohn, von dem sie kaum leben können. Viele haben keine Alternative, weil sie das wenige Geld, das sie verdienen, benötigen, um ihre Miete zu zahlen und Lebensmittel zu kaufen. Durch ihre Arbeit zerstören sie nicht nur ihre eigene Gesundheit, sondern auch ihre Lebensgrundlagen. Kinderarbeit ist in diesem Sektor keine Seltenheit.

- **Am Ende der Herstellungs- und Verwendungskette** stehen dann unermessliche Müllberge, die täglich weiter anwachsen. Die Notwendigkeit zur Entsorgung schickt die Kleidungsstücke erneut auf die Reise, denn die Länder, in denen die meiste Kleidung gekauft wird, exportieren den problematischen Müll in andere Regionen der Welt. Ein Teil davon landet in Afrika auf Second-Hand-Märkten und wird noch einmal verwendet. Doch etwa die Hälfte der gebrauchten Kleidung ist auch hier nichts anderes als umweltbelastender Müll.

Geschätzt 15 Millionen gebrauchte Kleidungsstücke werden jede Woche aus Europa, Nordamerika und Asien allein nach Ghana verschifft. Andere Ladungen landen in Chile, wo das wenige noch Brauchbare ebenfalls verwendet und der Rest auf riesigen Müllhalden in der Atacama-Wüste aufgetürmt wird. Dort entzünden die Materialien sich teilweise selbst und sorgen für eine weitere Belastung und Vergiftung der Umwelt. Durch

die Mischfasern und die Kombination unterschiedlicher Materialien ist ein Recycling von Alt-Textilien generell schwer durchführbar, ebenso erschwert die mangelhafte Qualität die Weiterverwendung gebrauchter Kleidung. Laut Greenpeace werden weltweit jährlich 1,92 Millionen Tonnen Textilabfälle produziert, fast die Hälfte davon landet auf Mülldeponien.

Wie nun raus aus diesem Dilemma?

Zum Glück gibt es viele Ansätze, mit denen – sogar in der Modebranche selbst – über eine Reduzierung der schädlichen Auswirkungen der Textilindustrie nachgedacht wird. Es gibt politische Forderungen und Ansätze zu länderübergreifenden Regelungen, sowie innovative Ansätze

für neue Produktionsweisen und nicht zuletzt auch Möglichkeiten, wie wir alle aktiv werden und uns einsetzen können. Einige dieser Ideen und Maßnahmen werden im nächsten Newsletter vorgestellt.

Quellen

- <https://www.quarks.de/umwelt/kleidung-so-macht-sie-unsere-umwelt-kaputt/>
- <https://www.greenpeace.de/engagieren/nachhaltiger-leben/fast-fashion-versus-gruene-mode>
- <https://www.bmz.de/de/themen/textilwirtschaft>

BUCHTIPP

FASHION CHANGERS – WIE WIR MIT FAIRER MODE DIE WELT VERÄNDERN KÖNNEN

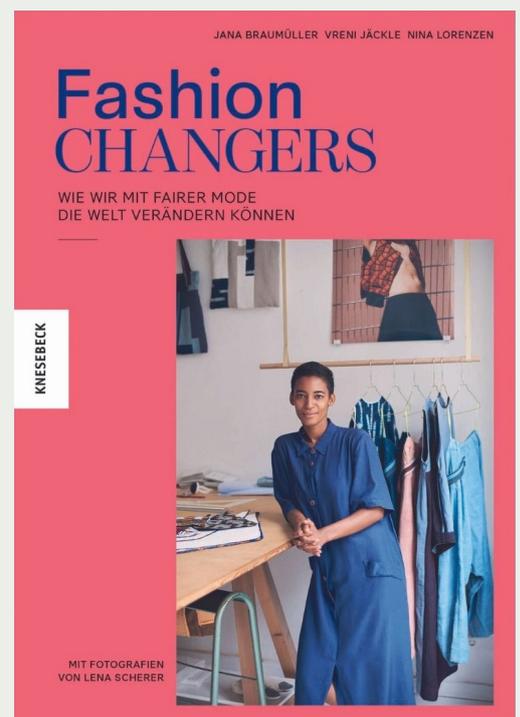
In diesem Buch lassen die vier „Fashion Changers“ und Autorinnen Jana Braumüller, Lena Scherer, Vreni Jäckle und Nina Lorenzen zwanzig Stimmen der nachhaltigen Modebranche zu Wort kommen und berichten darüber, was Mode mit der Klimakrise, mit Feminismus und mit miserablen Arbeitsbedingungen zu tun hat.

Aufgeteilt in die vier Kapitel Mode&Verantwortung, Mode&Empowerment, Mode&Stil sowie Mode&Lifestyle geben sie Fakten und Tipps mit an die Hand und stellen Labels vor, die mit ihren ganz eigenen (Geschäfts-)Ideen und Geschichten die Modebranche und somit auch die Welt fairer und nachhaltiger machen wollen.

Zahlreiche Tipps und Hinweise regen an, über das eigene Konsumverhalten ins Grübeln zu kommen, und schaffen Anreize, nach Alternativen zum „Fast-Fashion-Wahnsinn“ zu suchen. Es geht vor allem darum, selbst aktiv zu werden – und das sogar mit kleinem Geldbeutel und ohne den Spaß an der Mode einzubüßen.

[Fashion Changers – Wie wir mit fairer Mode die Welt verändern können](#)

Autorinnen: Jana Braumüller, Vreni Jäckle, Nina Lorenzen, Lena Scherer
ISBN: 978-3-95728-360-3



FAST FASHION ON STAGE



Foto: J. Sternagel

Sabine Karb ist Choreografin, Tanzpädagogin und Tänzerin in München. Dort hat sie im Rahmen eines Projektes gemeinsam mit Jugendlichen ein Tanztheater zum Thema „Fast Fashion“ entwickelt, das bereits mehrfach erfolgreich aufgeführt wurde und das Publikum rund um München begeisterte. Freundlicherweise stand sie für ein Interview zur Verfügung, um über diese beeindruckende Idee zu berichten.

Frage: Liebe Sabine, wann und wodurch ist die Idee zu dem Tanzprojekt „Fast Fashion“ entstanden? Wie wurde das Konzept entwickelt?

Antwort: Der Auslöser waren die Altkleiderberge in der Wüste in Chile, die 2022 durch die Medien gingen. Als ich das sah, dachte ich: Da muss man was machen! Weil ich Choreographin bin, kam mir natürlich gleich ein Kunstprojekt in den Sinn, ein Tanztheater. Mir war es wichtig, den Zwiespalt zu beschreiben, denn Mode ist für Menschen auch etwas sehr Schönes. Dadurch entsteht eben eine Fallhöhe zwischen den positiven Aspekten und dem Schrecklichen, was daraus entsteht.

Mir war sofort klar, dass ich junge Menschen auf der Bühne haben will, denn die betrifft es besonders. Sie haben oft wenig Geld, und diese Mode ist einfach unfassbar billig. Sie ermöglicht jungen Menschen, verschiedene Styles auszuprobieren, zu gucken, worin sie sich wohlfühlen. Das Bedürfnis ist legitim, aber die Billigkeit und

Verfügbarkeit des Angebots ist eine Falle mit furchtbaren Auswirkungen.

Frage: Welche Unterstützung hattest du? Wie waren die Rahmenbedingungen?

Antwort: Zuerst habe ich den Musiker Daniel Lipp mit ins Boot geholt. Der war gleich begeistert und hatte Ideen für die Musik. Danach brauchte ich aber eine passende Förderung, um das Projekt zu finanzieren. Zum Glück gibt es hier durch die Stadt München die Förderung für Tanz und Theater mit Laien. Das passte genau. Ich habe den Antrag gestellt und es klappte.

Frage: Wie hast du die Tänzerinnen gefunden?

Antwort: Ich hatte bereits ein paar junge Leute im Blick, teilweise engagierten die sich schon bei Fridays for Future und gingen auch zu den Freitags-Demos. Es waren fünf Teenies, alle um die 16 damals, inzwischen sind sie

schon über 18. Dazu habe ich noch eine Ausschreibung gemacht und zwei professionelle Tänzerinnen gewonnen, die kurz vor dem Abschluss ihres Studiums standen. Dadurch entstand eine tolle Mischung aus unverbildeten, spontanen Ideen und Energie, Durchhaltevermögen und Präzision. Außerdem kamen noch ein zweiter Musiker und eine Kostümbildnerin dazu.

Mit dieser Truppe fingen wir dann an und haben am ersten Abend erst einmal ein gemeinsames Brainstorming gemacht. Wir haben einfach aufgeschrieben, was wir alles schon wissen, und daraus die ersten Ideen entwickelt. Das inhaltliche Konzept haben wir gemeinsam erarbeitet. Für den Rahmen habe ich gesorgt: Räume, Technik, Requisiten – alles, was eben dazu gehört.

Frage: Welche Erfahrungen hast du bisher mit dem Projekt gemacht? Was waren die größten Herausforderungen?

Antwort: Die größte Hürde waren wirklich die Kleiderberge auf der Bühne. Wir haben natürlich nichts Neues gekauft, sondern nach gebrauchter Kleidung gesucht. Nach dem ersten Aufruf hatten wir sofort Berge an Spenden – das war unglaublich. Melina Poppe, die Kostümbildnerin, hat für uns aus diesem Second Hand Fundus wunderbare Styles zu den verschiedenen Szenen gezaubert. Diese vielen Klamotten stellten wirklich ein Problem da.

Zum einen mussten wir eine Struktur finden, um tänzerisch damit umzugehen. Einige der Kleidungsstücke wurden dann wie ein roter Faden, der sich durch das ganze Stück zieht. Aber auch hinter der Bühne bedeuteten die Kleiderberge eine Menge Arbeit: Sie mussten transportiert, geschleppt, gereinigt werden. Es ist unglaublich, was für ein Gewicht Kleidung hat.

Frage: Fast Fashion ist ein schwieriges Thema, weil das aktuelle Konsumverhalten sich ja in vielfältiger Hinsicht schädlich auswirkt. Wie sind die jungen Tänzerinnen mit der Problematik umgegangen? Fand im Rahmen des Projektes eine Auseinandersetzung mit der Klimakrise statt?

Antwort: Natürlich schwingt das Thema „Klimakrise“ immer mit, auch wenn wir es nicht ununterbrochen thematisiert haben. Eine unserer Szenen beschreibt die Reise einer Jeans, zeigt also, wieviel CO₂ produziert wird von der Herstellung bis zu dem Moment, wenn sie auf dem Müll landet. Es taten sich auch immer wieder neue Aspekte auf. Zuerst beschäftigten wir uns mit H&M und Zara und waren schon über den rücksichtslosen Umgang mit Mensch und Natur entsetzt. Aber dann tauchte der Online-Handel-Riese „Shein“ auf, und wir dachten, das kann jetzt nicht wahr sein. Wir haben immer neue Infos gefunden, die erschreckend und unglaublich waren.



Wenn wir Dokus geschaut haben, brauchten wir zwischendurch eine heiße Schokolade, um alles zu verarbeiten. Die jungen Leute haben dann auch eine Veränderung bei sich gespürt: Sie waren auch vor dem Projekt nicht die großen Shopper, aber jetzt kaufen sie nur noch neue Sachen, wenn es nicht anders geht und der unreflektierte Einkauf der Menschen ärgert sie. Ihr Bewusstsein hat sich geschärft.

Frage: Wie soll es nun weitergehen? Was sind die Pläne für die Zukunft?

Antwort: Im Herbst 2025 würde ich gerne bei verschiedenen Veranstaltungen und geeigneten Ak-

tionen eine Kurzversion unseres Tanztheaters zeigen. Wir waren zum Beispiel beim Kleidertausch von Green City dabei, das ist dann ein ganz anderes Publikum, also Leute, die nicht gezielt kommen, um ein Tanztheater zu sehen. Da kann unser Stück noch einmal ganz anders wirken, denn es ist direkt, emotional und ohne Text. Es erreicht die Menschen auf einer anderen Ebene als ein Text, der schnell wieder vergessen ist.

Wir haben mit dem Publikum Nachgespräche gehabt, da kamen schon interessante Äußerungen. Eine meinte: „Fast Fashion ist wie Chips-Essen, reinstopfen und weg.“ Eine andere sagte: „Man weiß es ja eigentlich, aber jetzt hat es mich wirklich getroffen.“ Für 2026 planen wir dann die Wiederaufnahme und eine Tour des ganzen Stücks.

Frage: Wenn Menschen nun neugierig geworden sind und die Tanzgruppe gerne auch in ihrer Stadt mal sehen

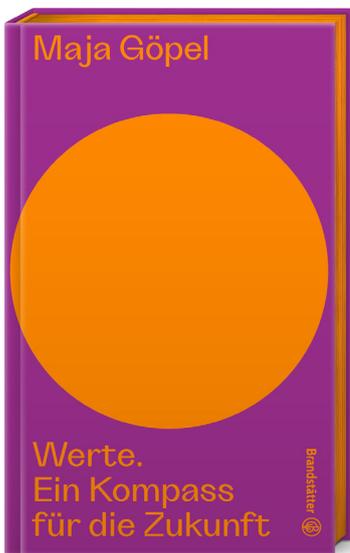
würden, welche Möglichkeiten gäbe es? Können sie Kontakt aufnehmen?

Antwort: Einfach anrufen, dann können wir gerne schauen, was am Besten passt. Greenpeace hat uns übrigens sehr unterstützt und uns Filme für das Stück zur Verfügung gestellt. Deshalb würden wir natürlich unglaublich gerne auch mal in Hamburg auftreten. Ansonsten kann ich meine Homepage empfehlen. Dort gibt es auch Bühnenfotos und einen Trailer (sabinekarb.de oder: sabinekarb.de/choreografie/fastfashion).

Der ist sehr sehenswert, das kann ich bestätigen. Liebe Sabine, vielen Dank für die vielen Infos und für dein tolles Engagement.

Rike, Newsletter-Redaktion

BUCHEMPFEHLUNGEN



„WERTE. EIN KOMPASS FÜR DIE ZUKUNFT“ (MAJA GÖPEL)

Mit viel Neugier und Begeisterung für die menschlichen Möglichkeiten nimmt uns Maja Göpel mit auf eine Entdeckungsreise zu unseren Werten und wie sie in unserer Gesellschaft wirken: Wo kommen sie her, welche Werte wollen wir erhalten und schätzen, aus welchen können wir schöpfen – und welche stehen uns mitunter sogar im Weg? Welche Werte können helfen, mutig Veränderungen zu gestalten und in turbulenten Zeiten auf Kurs zu bleiben?

Wie wir Wohlstand bilanzieren und erhalten oder wie wertvoll gemeinsame Zeit ist: Die Antworten auf diese Fragen prägen unsere Entscheidungen und unser Zusammenwirken. Welche Werte also stehen heute im Vordergrund? Sind sie etwas Ethisches oder Ökonomisches, oder noch etwas ganz anderes? Die Antworten darauf prägen unseren Blick auf die Welt – und damit unsere Zukunft.

Prof. Dr. Maja Göpel ist Politökonomin, Expertin für Nachhaltigkeitspolitik und Transformationsforschung. Sie verbindet akademisches Arbeiten mit gesellschaftlichem Engagement, ist Gründerin von „Mission Wertvoll“, Geschäftsführerin der Global Eco Transition GmbH und Mitbegründerin von Scientists for Future.

„Werte. Ein Kompass für die Zukunft“ von Maja Göpel, ISBN: 978-3-7106-0831-5, 1. Auflage 2025, 22 €, [erschienen im Brandstätter Verlag](http://www.brandstaetter-verlag.de)



„UMLAUFBAHNEN“ – KOSMISCH, BRILLANT, POETISCH (SAMANTHA HARVEY)

Sechs Astronauten schweben in einer Raumstation durchs All. Die Erde umkreisen sie in 90 Minuten, sechzehnmal in 24 Stunden. Die zwei Frauen und vier Männer aus ganz unterschiedlichen Nationen arbeiten, essen und schlafen auf engstem Raum – und doch ist alles losgelöst vom Alltag.

Was passiert, wenn man seine Heimat nur aus weiter Ferne durch ein kleines Fenster sieht? Wie verändern sich Denken und Fühlen? Nicht mehr als einen Tag braucht dieser ungewöhnliche, kraftvoll poetische Roman von [Samantha Harvey](#), um die großen und kleinen Fragen der Menschheit zu umkreisen und uns der Schönheit des Universums ganz nahe zu bringen.

Der Roman wurde u. a. mit dem [Booker Prize 2024](#), dem wichtigsten britischen Literaturpreis, ausgezeichnet.

„Umlaufbahnen“ von Samantha Harvey, ISBN: 978-3-423-28423-3, 9. Auflage 2024, 22 €, [erschienen beim dtv](#)



„KLIMA-BULLSHIT-BINGO“ – DAS SPIEL FÜR GENERVTE UMWELTSCHÜTZER (JAN HEGENBERG)

Jan Hegenberg entlarvt in seinem neuen Buch die gängigsten Scheinargumente von Klimawandel- und Wissenschaftsleugnern. Ein unterhaltsames Nachschlagewerk, das fundierte Antworten liefert auf Vorwände wie „Deutschland allein kann die Welt nicht retten!“, „Ja, aber China...“ und „Die Experten sind sich nicht einig“. Dieses Buch rüstet für jede Stammtischdiskussion und zeigt, wie Klimaschutz wirklich funktioniert.

Das Ganze ist aber nicht nur ein Buch, sondern auch eine Art Multimedia-Projekt: Am Ende eines Bullshit-Themas gibt es eine kurze Zusammenfassung, die per QR-Code rauskopiert und in beliebigen Kanälen wieder reinkopiert werden kann. Auch das opulente Quellenverzeichnis – 235 Weblinks – ist über einen QR-Code zu erreichen.

Hegenberg dürfte vielen auch als der [Graslutscher](#) bekannt sein – er gründete den Blog 2014, um im Internet kursierende Scheinargumente wissenschaftlich fundiert, dennoch witzig zu widerlegen. Inzwischen betreibt er ihn hauptberuflich.

„KLIMA-BULLSHIT-BINGO“ von Jan Hegenberg, ISBN: 978-3-8312-0635-3, 2. Auflage 2024, 24€, [erschienen bei KOMPLETT-MEDIA](#)

Weitere Buchempfehlungen findet ihr [auf unserer Webseite](#).

Jörg Weißenborn, Newsletter-Redaktion

DIE GUTE NACHRICHT

Wiederherstellung von Mooren etc. geht voran

Die Wiederherstellung von Ökosystemen wie Mooren, Auen und Wäldern schreitet voran. Wie die dpa [meldet](#), hat die Bundesregierung bislang 1,2 Milliarden Euro in 9.000 Förderprojekte investiert. Deutschlandweit würden damit Moore wieder vernässt, Gewässer in einen naturnahen Zustand zurückgebracht und Flächen begrünt. Zudem seien zahlreiche Waldbesitzer dabei unterstützt worden, ihre Bewirtschaftung nachhaltiger zu gestalten. Insgesamt stehen für das Aktionsprogramm „Natürlicher Klimaschutz“ 3,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Bundesregierung hatte es 2023 aufgelegt.

[Hier](#) gibt es alle Infos über die „EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur“.

Klimafreundliche Konferenzlösung der ISMRM

Die International Society for Magnetic Resonance in Medicine (ISMRM), eine Fachgesellschaft mit rund 6.000 Teilnehmenden bei ihren Jahrestagungen, plant für 2025 eine innovative Lösung zur Vermeidung von Flugreisen. Erstmals wird es [einen europäischen MiniHub](#) geben, der via Live-Videoschleife mit der Hauptkonferenz in den USA verbunden ist. Damit zeigt die ISMRM, wie auch internationale Großveranstaltungen im Bereich der medizinischen Bildgebung nachhaltiger gestaltet werden können. Ein bedeutender Schritt für den Klimaschutz und eine umweltbewusste Wissenschaft!

Seit Corona nehmen ca. 10% der angemeldeten Personen virtuell an den ISMRM-Konferenzen teil.

Tübinger Verpackungssteuer ist rechtmäßig

Die Tübinger Verpackungssteuer [ist rechtmäßig](#). Das Bundesverfassungsgericht hat die Beschwerde einer Franchise-Nehmerin von McDonalds gegen die Satzung der Stadt Tübingen zurückgewiesen. „Jetzt ist auch rechtlich endgültig anerkannt, was wir in Tübingen seit drei Jahren sehen: Die Verpackungssteuer wirkt, bringt Mehrweg-Lösungen voran und drängt die Müllflut im Stadtbild ganz wesentlich zurück“, sagte Oberbürgermeister Boris Palmer (parteilos). Die genaue Begründung ist in der [Pressemitteilung des Bundesverfassungsgerichts](#) vom 22. Januar 2025 nachzulesen.

Zahlreiche Städte haben auf das Urteil gewartet, um ebenfalls eine Verpackungssteuer auf den Weg zu bringen. [In Konstanz](#) gilt eine solche bereits seit 01. Januar 2025.

Regenwaldschutzgebiet: Kongo plant „Grünen Korridor“

Es soll das größte Tropenwaldschutzgebiet der Welt werden: [Wie die Tagesschau berichtet](#), will die Demokratische Republik Kongo 108.000 Quadratkilometer intakten Regenwald schützen und damit den Klimawandel bremsen sowie neue Arbeitsplätze schaffen. Das kündigte Präsident Félix Tshisekedi beim Weltwirtschaftsforum in Davos an.

Ziel sei es, die einzigartige Biodiversität des Kongo-Beckens zu schützen, 500.000 Arbeitsplätze zu schaffen und die Wirtschaft nachhaltig zu transformieren. Das Kongo-Becken, nach dem Amazonas das zweitgrößte Tropenwaldgebiet der Welt, bindet jährlich rund 1,5 Milliarden Tonnen Kohlendioxid und ist Lebensgrundlage für die mehr als 100 Millionen Einwohner des Landes.

Die EU unterstützt das Projekt mit ca. einer Milliarde Euro.

Energiewende: In 2024 so viele Windräder wie nie genehmigt

Die Genehmigungen für Windkraftanlagen an Land haben 2024 [einen neuen Rekord erreicht](#). Die Behörden billigten Projekte mit insgesamt 2405 Windrädern und einer Leistung von 14 Gigawatt, teilten der Bundesverband Windenergie (BWE) und der Verband VDMA Power Systems mit. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 85 Prozent. Im Durchschnitt dauert es etwas mehr als zwei Jahre, bis nach der Genehmigung ein Windrad errichtet und der erste Strom ins Netz eingespeist wird.



Ballonhalle im Wettermuseum

Bild: Konstantin Börner

DAS WETTERMUSEUM

Das Wettermuseum in Lindenberg, einem kleinen Ort in Brandenburg, bietet eine ganz besondere Palette von klimabildenden Projekten und Aktionen für Groß und Klein – auch online. Der wissenschaftliche Leiter Jannis Buttlar stand für unsere Fragen zur Verfügung und gibt einen Einblick in die Arbeit vor Ort.

Frage: Was kann man sich unter einem „Wettermuseum“ vorstellen?

Antwort: Das Wettermuseum vermittelt seinen Besucher*innen die spannende Welt von Wetter, Meteorologie und Klima sowie die faszinierende meteorologische Geschichte des Ortes Lindenberg. Interaktive Experimentierstationen bieten dabei die Möglichkeit, die Wetterphysik hautnah zu erforschen und zu begreifen.

Wir zeigen, wie Wetter gemessen und beobachtet, aber auch vorhergesagt wird. Gleichzeitig präsentieren wir die gesellschaftliche Relevanz aktueller Themen wie die Klimakrise oder Wetterextreme. Als ein Ort des Lernens bieten wir zudem Workshops, Experimente, Planspiele, Wissenschaftsshows etc. für Jung und Alt an.

Frage: Seit wann gibt es das Museum und wie ist es entwickelt worden?

Antwort: Die Idee eines Wettermuseums stammt ursprünglich von Mitarbeitenden des Observatoriums des Deutschen Wetterdienstes (DWD) in Lindenberg. Es wurde am 01. Mai 2007 in Lindenberg eröffnet. Ursprünglich in einem anderen Gebäude, ist es seit dem 09. Mai 2015 an seinem jetzigen Ort zu Hause. Seitdem entwickeln wir kontinuierlich unsere Ausstellung und unsere Angebote weiter. Unterstützt wird das Museum dabei vom DWD, verschiedenen Hochschulen, dem Landkreis Oder-Spree und dem Land Brandenburg.

Frage: Sie haben sehr viele spannende Angebote rund ums Klima im Programm. Wann und mit welcher Intention ist der Klimawandel als Thema aufgegriffen worden?

Antwort: Auch wenn die gesellschaftliche Debatte rund um die Klimakrise erst seit circa 5-6 Jahren richtig Fahrt aufnimmt, ist das Thema in der Forschung bereits seit den 90er Jahren relevant. Bei der Gestaltung der 2015 er-



Bild: Astis Krause

Strahlenlabyrinth im Wettermuseum

öffneten Ausstellung wurde dem Thema ein eigener Ausstellungsteil gewidmet. Unsere Intention ist dabei, den Gästen den Stand der Wissenschaft als Basis für eine Teilhabe an der entsprechenden gesellschaftlichen Debatte zu vermitteln. Gleichzeitig sehen wir unser Museum als Forum für den dazugehörigen gesellschaftlichen Austausch.

Frage: Könnten Sie aus den zahlreichen Angeboten zum Thema „Klimawandel“ ein paar herausgreifen und beschreiben? Welches sind die Angebote, die am meisten nachgefragt werden?

Antwort: Besonders beliebt ist unsere „Klimawandelführung“, d.h. eine klassische Museumsführung mit einem Fokus auf den Ursachen und Folgen der Klimakrise. Um die teilweise komplexe Physik der Atmosphäre dabei gut begreif-

bar zu machen, stehen neben Erläuterungen vor allem auch kleine Experimente rund um den Treibhauseffekt im Fokus.

Für Kids (10 bis 12 Jahre) mit Spaß am Experimentieren bieten wir eine online Klima AG. Dort gehen wir gemeinsam vom eigenen Wohnzimmer aus auf Forschungsreise und machen verschiedene Experimente rund um Wetter, Klima und Klimawandel. Ältere Schulklassen können bei Experimentierworkshops im Museum nach Herzenslust experimentieren oder sich bei einem Planspiel rund um die Windenergie mit den gesellschaftlichen Fallstricken der Energiewende auseinandersetzen.

Für Erwachsene bieten wir Vorträge und Diskussionen zu verschiedenen Themen rund um den Klimawandel bei uns im Museum oder digital per Videokonferenz an.

Frage: Ihre Angebote richten sich ja gerade an Schulen und Familien. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Klima-Bildung. Was möchten Sie jungen Menschen vor allem mit auf den Weg geben?

Antwort: Bei der gesellschaftlichen Debatte um die Klimakrise herrscht oft ein Fokus auf individuellen Konsum und Lebensentscheidungen wie vegetarische Ernährung, Elektromobilität oder der Verzicht auf Flugreisen. Auch



Bild: Astis Krause

Führung für Kinder im Wettermuseum: Wetterrakete



wenn diese Schritte wichtig sind, sind für die anstehende gesellschaftliche Transformation vor allem gesellschaftlicher Druck und politische Rahmenentscheidungen wichtig, um Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig für die nachfolgenden Generationen zu gestalten. Wir wollen unseren Besucher*innen dabei vermitteln, welche Handlungsoptionen bestehen und auf welchen Ebenen Veränderung möglich und notwendig ist.

Frage: Wenn Familien oder vielleicht auch Lehrkräfte jetzt neugierig geworden sind, wie können sie mit Ihnen Kontakt aufnehmen und Ihre Angebote nutzen?

Antwort: Schulklassen oder andere Jugend- und Kindergruppen können unser Angebot am besten im Rahmen eines Projekttagess kennenlernen. Eine Übersicht über die Themen bietet unsere Internetseite:

www.wettermuseum.de/angebote. Anmelden kann man sich am einfachsten per Telefon unter 033677 62521. Für Familien und Einzelbesucher bieten wir vor allem in den Ferien bunte, auf Familien fokussierte Angebote wie eine Mitmach-Experimentiershow, Bastelangebote und spezielle Führungen für Familien und Kinder. Die einfachste Möglichkeit, unser Angebot kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der online Klima AG.

Frage: „Experimentieren für Kinder mit der online Klima AG“ Was genau ist die Klima AG und wie können interessierte Kinder daran teilnehmen?

Antwort: Im Fokus der Klima AG stehen naturwissenschaftliche Experimente rund um den Klimawandel. Mit spannenden Experimenten untersuchen wir den Treibhauseffekt, lassen Gletscher schmelzen und spüren den Folgen des Klimawandels im Erdsystem nach. Experimentiert wird dabei von zu Hause aus mit Haushaltsgegenständen gemeinsam per Videokonferenz, es können also Kids von nah und fern teilnehmen. Im Fokus steht dabei der Spaß am Experimentieren und Fragen stellen und das Lernen über Ursachen, Folgen und Lösungen des Klimawandels. Die kostenfreien Veranstaltungen werden wöchentlich nachmittags innerhalb eines Schulhalbjahres außerhalb der Ferienzeit angeboten.

Frage: Gibt es noch etwas, was Sie gerne mitteilen wollen?

Antwort: Für viele Klimaforscher*innen ist sehr schwer nachzuvollziehen, warum Gesellschaft und Politik so langsam und zum Teil verhindernd auf die immer dramatischeren Entwicklungen der Klimakrise reagieren. Die Fridays for Future Bewegung hat mir dabei in den letzten Jahren durch den gesellschaftlichen Druck, den sie aufgebaut hat, Hoffnung und Inspiration gegeben. Aktuell heißt es, diesen Druck aufrechtzuerhalten oder neu aufzubauen und den fossilen Fossilien in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft deutlich zu machen, dass es so nicht weitergeht. Wir brauchen endlich Lösungen, um auch nachfolgenden Generationen weltweit eine sichere Zukunft zu bieten.

Sehr geehrter Herr Buttlar, vielen Dank für die vielen Informationen!

Rike, Newsletter-Redaktion

BÜNDNISPARTNER VORGESTELLT: MY FRIDAY / CONTENT4FUTURE DIE KLIMA-BRIEFBAUKÄSTEN (NICHT NUR) ZUR BUNDESTAGSWAHL



Die überwiegende Mehrheit der Deutschen macht sich Sorgen um die Klimakrise. Viele möchten sich gern für den Klimaschutz engagieren – wissen aber nicht, wie. „My Friday“ ist ein Projekt von Content4Future, das jeden Freitag Impulse gibt, um die wirklich großen Hebel für eine nachhaltigere, gerechtere und lebenswertere Welt umzulegen. Einer dieser Impulse sind die Klima-Briefbaukästen.

In wenigen Wochen ist Bundestagswahl. Und das Thema Klimaschutz ist weder in den Medien noch in der politischen Diskussion präsent. Dabei sind die Lösungen bekannt – wir müssten sie nur konsequent umsetzen. „Solange die Medien Klima-Fake-News nicht korrigieren, Politiker*innen funktionierende Lösungen schlechtreden und jedes einzelne Thema wichtiger ist als Klimaschutz, klappt das nicht“, sagt Dr. Katja Flinzner, eine der Initiatorinnen von Content4Future und My Friday. „Deshalb haben wir die Klima-Briefbaukästen entwickelt.“

Mit den Klima-Briefbaukästen kann jede*r mit wenigen Klicks einen persönlichen Brief an die Medien oder an Abgeordnete schreiben. Und so die nötigen Veränderungen direkt bei den Verantwortlichen einfordern, statt sich still zu ärgern oder am Küchentisch zu diskutieren.

Es gibt aktuell vier Varianten:

1. Ein **auffordernder Brief an Politiker*innen**, die Klimakrise stärker in den Mittelpunkt zu rücken und mehr über Lösungen zu sprechen als über Parteipolitik und Machterhalt.
2. Ein **unterstützender Brief** an diejenigen Politiker*innen, die sich bereits ernsthaft für die Bewältigung der Klimakrise einsetzen und dabei heftigen Gegenwind erfahren.
3. Ein Brief an die **Medien** (Schwerpunkt TV), um **mehr Berichterstattung** über die Ursachen der Klimakrise und mögliche Lösungen einzufordern.

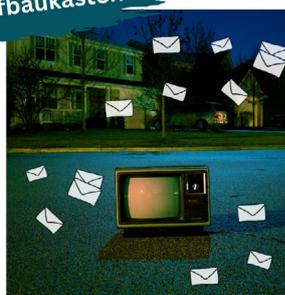
4. Ein Brief, um sich über **Klima-Fake-News, Falschzusagen und False Balance in den Medien** – speziell in Talkshows – zu beschweren.

Damit die Briefe auch wirklich ankommen, gibt es zusätzlich Hinweise und Adressen für den Versand der Briefe – per Post oder E-Mail. Ein neuer Briefbaukasten zur

Verteidigung der Demokratie erscheint in Kürze, weitere sind in Vorbereitung.

Content4Future wurde 2024 von Texterinnen, PR- und Social-Media-Profis und anderen Kommunikations-Expert*innen gegründet und unterstützt andere Organisationen der Klimabewegung mit Know-how.

Das Besondere bei ihrem Projekt My Friday: Die vorgeschlagenen Maßnahmen gehen über den eigenen CO₂-Fußabdruck hinaus und geben Impulse, wie man den eigenen Klima-Handabdruck vergrößern kann. Das heißt, andere Menschen zu klimafreundlichem Verhalten zu motivieren und damit langfristig das System zu verändern.



Briefbaukästen: my-friday.org/kbbk

Infos, Texte, SharePics: cloud.wechange.de/s/5CXDCZRYdj2NPM6

Newsletter: my-friday.org/newsletter/

Kontakt: mail@my-friday.org

Dr. Ute Boronowsky, Content4Future



KLIMA-TELEGRAMM

[1,5-Grad-Marke 2024 erstmals überschritten](#)

Die Erderhitzung hat in 2024 1,6 Grad erreicht. Auch die Menschen in Europa und in Deutschland erlebten 2024 ein Jahr mit zahlreichen Wetterkapriolen. Es gab verheerende Überschwemmungen, der Februar war hierzulande fast sieben Grad wärmer als normal.

[Kohle statt Flüssiggas verbrennen?](#)

Wegen der großen Klimaschädlichkeit von LNG hält Methan-Experte Robert Howarth es für sinnvoll, bei kurzfristiger Nachfrage Kohle statt LNG zu verbrennen.

[Stadtwerke goes Wärmepumpe](#)

Die Stadtwerke Osnabrück bieten zusammen mit einem Hersteller und lokalen Handwerksbetrieben ein kundentreue Wärmepumpen-Komplettpaket an.

[Zweimal Wärme aus dem Wasser](#)

Dänemark nutzt Meerwasser als Wärmequelle. In Deutschland ziehen Großwärmepumpen Energie aus dem Flusswasser: Rosenheim, Mannheim, Köln (in Planung)

[Milliardär Bloomberg springt für USA in die Bresche](#)

Die USA treten aus dem Pariser Klimaabkommen aus. Doch Michael Bloomberg will den wegfallenden Beitrag der USA zur Klimafinanzierung privat stemmen.

[Dunkelflaute: Verdacht auf Marktmanipulation](#)

„Plusminus“ hat festgestellt, dass in der Dunkelflaute Mitte Dezember viele Kohle- und Gaskraftwerke keinen Strom lieferten. Sollten die Börsenstrompreise künstlich hochgehalten werden? Bundesnetzagentur und Kartellamt ermitteln wegen des Verdachts auf Marktmanipulation.

[Große Batteriespeicher für die Stromwende](#)

Stationäre Großbatteriespeicher sind eine Alternative zur Abschaltung von PV-Anlagen. Zudem können E-Autos zukünftig eine „Schwarm-Batterie“ bilden.

[Friedrich Merz wird Klimakanzler – weil er muss](#)

Verbindliche Klimaziele, drohende Strafzahlungen, die Moral und zahlreiche Gerichtsurteile werden ihn dazu zwingen.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** www.parentsforfuture.de/de/ags

Folge uns auf

- www.parentsforfuture.de
- x.com/parents4future
- climatejustice.global/@parents4future
- www.facebook.com/parents4future/
- www.instagram.com/parents4future/
- fffutu.re/P4F_Info_Kanal/
- www.tiktok.com/@parents4future
- bsky.app/profile/parentsforfuture.de



IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV: Jörg Weiffenborn. Gestaltung: [Robert Hell](#). Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de